



# UNTER DIE HAUT

#123 SAISON 2015/2016  
DI, 22.09.2015

1. FC KAISERSLAUTERN E.V.  
VS.  
1. FC NÜRNBERG



<b>Hier und Jetzt</b> .....3	<b>Stadtgeflüster</b>
<b>Ein Blick auf</b>	Rückblick: K-town's most wanted.....11
<u>Bremen</u> : Werder-Ultra immer noch in	<b>Unterwegs in</b>
U-Haft.....3	Singapur / Western Australien - Pt 1.....12
<u>Fifa</u> : Geplante Reformierung und	<b>Förderkreis</b>
Ausweitung der Ermittlungen	Sei dabei.....14
<b>Kurz und Knapp</b> .....6	<b>In eigener Sache</b> .....15
<b>Gedankensprung</b>	
Die Ultraszene als Lernort.....7	
<b>Medienecke</b>	
#BILDnotwelcome.....9	

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Frenetic Youth

**Auflage:** 500

**Texte:** Ruven, Neubi, Alex, Andi, Conny, Dave, Dominik, Fuchsi, David, Philipp

**Layout:** Flo, Lukas

**Druck:** SCS

**Bilder:** der-betze-brennt.de, FY, Tom Germany, RudKo Pictures, www

## KONTAKT

**Internet:**      [www.frenetic-youth.de](http://www.frenetic-youth.de)  
                   [www.unter-die-haut.net](http://www.unter-die-haut.net)  
                   [www.keep-on-rising.de](http://www.keep-on-rising.de)

Wenn ihr mehr über uns erfahren möchtet oder Fragen habt, dann sprecht uns doch einfach im Stadion an!

**Allgemein:**    [kontakt@frenetic-youth.de](mailto:kontakt@frenetic-youth.de)

Wir freuen uns über jedes neue Gesicht.

**Unter die Haut:** [udh@frenetic-youth.de](mailto:udh@frenetic-youth.de)

**Förderkreis:**    [foerderkreis@frenetic-youth.de](mailto:foerderkreis@frenetic-youth.de)

## UdH MOBILE



Du willst das UdH in Farbe auf deinem Handy lesen, egal wo du gerade bist? Ganz einfach!

Scanne den QR-Code und folge dem Link.



Das „Unter die Haut“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts. Alle Texte, Grafiken und Bilder sind rechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung der Frenetic Youth Kaiserslautern verwendet werden. Die Texte spiegeln lediglich die Meinung des Verfassers und nicht zwangsläufig die der Gruppe wider.

Guten Abend!

Mit acht Zählern aus sechs Spielen findet sich der FCK auf Platz neun der aktuellen 2. Bundesliga wieder. Hinsichtlich der Erwartungen eines jeden einzelnen definitiv zu wenig. Betrachtet man die letzten beiden Spiele, aus denen gerade mal ein Punkt geholt werden konnte, fragt man sich, wo denn die oft versprochene Leidenschaft bleibt.

Im Spiel gegen den Sportclub aus Freiburg, der mit 15 Punkten Platz zwei innehält, hatte der FCK keine Chance. Die Roten Teufel zeigten gerade in der Offensive Ideenlosigkeit und wurden defensiv immer wieder herausgefordert, wenn Freiburg das Spiel schnell machte und das Tempo anzog. Eine auffällig hohe Fehlpassquote, die in Kontersituationen zu schnellen Ballgewinnen der Freiburger führte.

Eine Woche später erhofften sich die ca. 2500 Lautrer einen Auswärtssieg in München - nix war's. Das ein 1:1 beim Vorletzten der 2. Bundesliga zu wenig ist, steht außer Frage. Einer ersten Halbzeit, die harmlos und bieder anzuschauen war, folgte eine bessere zweite, in der sich unsere Jungs mehr zutrauten, engagierter spielten und die Taktik auf ein offensiveres 4-2-2-2 umgestellt wurde, aus dem später sogar ein 4-3-3 wurde.

Sowohl gegen den SCF, wie auch gegen 1860 München, boten die FCK Fans eine teilweise miserable Vorstellung. Lasst uns das ändern, am besten schon heute gegen den 1. FC Nürnberg. Ähnlich wie bei unserem 1. FC Kaiserslautern,

liegt der Tabellendreizehnte aktuell weit hinter dem ausgegebenen Ziel. Nach einem 2:0 Sieg am vergangenen Wochenende kommen die Franken motiviert in die Pfalz. Ebenso motivierte sollten unsere Kicker auftreten und die Punkte auf dem Betze halten.

Werfen wir nun aber einen kleinen Blick ins Heft. Trotz wenig Zeit präsentieren wir euch eine leistungswerte Ausgabe, die mit aktuellen Ereignissen rund um die Fußball- und Fanwelt gespickt ist. Wir werfen einen Blick auf die aktuelle Situation bei der FIFA und schauen auch auf ein stattgefundenes Musikevent in Kaiserslautern zurück.

Besonders nahelegen möchten wir euch einen Text über ein Thema, welches vor dem letzten Spieltag für reichlich Gesprächsstoff sorgte. Zwei unserer Schreiber machten sich ihre eigenen Gedanken, zu der von einer großen Zeitung ins Leben gerufenen Flüchtlingshilfe und die damit verbundene Werbung auf den Trikots der Bundesligisten.

Ihr merkt also selbst: Lesen lohnt sich!

Lasst uns die Mannschaft gemeinsam zum Sieg schreien - Auf gehts! Fußball für die Fans! Für fangerechte Spieltermine!

Wenn Ihr auch gerne einmal etwas beisteuern möchtet, Fragen habt, oder Kritik äußern möchtet, dann nur zu: [udh@frenetic-youth.de](mailto:udh@frenetic-youth.de)! Oder sprecht uns einfach an. Wir freuen uns von Euch zu hören. ■

## Bremen: Werder-Ultra immer noch in U-Haft

Seit Anfang Juli sitzt in der Justizvollzugsanstalt in Oslebshausen ein junger Bremer Ultra namens Valentin in Untersuchungshaft. Beim letzten Nordderby am 19. April 2015 soll er einen Hooligan verprügelt haben. Da ihm noch weitere Körperverletzungen vorgeworfen werden, besteht laut

Staatsanwaltschaft Wiederholungsgefahr. Doch was war an diesem 19. April überhaupt passiert?

Eine Gruppe Ultras wurde, laut Angaben des Fanprojekts, von der Polizei in die Verdener Straße getrieben, dort wartete eine Gruppe rechter

Hooligans und es kam zu Auseinandersetzungen. Auf einem Video soll zu sehen sein, dass der 21-jährige Valentin einen Hooligan verprügelt. Anfang Juli kam er dann in Untersuchungshaft, in einer Pressekonferenz am 2. Juli 2015 präsentierte die Polizei Bremen ihn als Hauptverdächtigen der Auseinandersetzungen. Ihm wird gefährliche Körperverletzung und schwerer Landfriedensbruch vorgeworfen. Der Konflikt zwischen rech-

Haftprüfungstermin, Valentins Anwalt wollte erreichen, dass er aus der U-Haft entlassen wird und sich stattdessen regelmäßig bei der Polizei melden muss. Dies wurde allerdings abgelehnt. Anfang dieses Monats wurde eine Haftbesonung abgelehnt, da nach zwei Festnahmen im Jahr 2014 angeblich keine Verhaltensänderung erkennbar gewesen sein soll und, wie schon erwähnt, Wiederholungsgefahr bestünde. Valentin wurde nicht



ten Hooligans und linken Ultras liegt in Bremen schon länger vor; 2007 wurde beispielsweise eine Party der Ultras von Hooligans überfallen. Ein Bremer Ultra äußerte sich kritisch gegenüber der Polizei und der Politik, die Problematik hätte frühzeitig entschärft werden müssen. Weil gegen keinen der Hooligans ermittelt wird, sind die Ultras empört. Sie sind der Meinung, dass Täter und Opfer vertauscht wurden. Außerdem verstehen sie nicht, warum jemand, der „für die demokratischen Werte den Kopf hinhält“ kriminalisiert wird.

Ihre größte Befürchtung ist, dass an Valentin ein Exempel statuiert werden soll. In einem Spendenaufruf heißt es: „Auch wenn sich der Vorfall nach einem Fußballspiel ereignete und dieses Mal Fußballfans die Betroffenen waren, handelt es sich dabei keineswegs um Fußballkrawalle. Der Übergriff hatte eine politische Dimension. Die Hooligans griffen die Ultras an, weil sie diese dem linkspolitischen, antifaschistischen Lager zuordneten.“ Die Staatsanwaltschaft hingegen vertritt die Meinung, seine politische Ausrichtung sei völlig bedeutungslos; es gehe nur darum, dass er ein Gewalttäter sei. Im August kam es dann zu einem

mal angehört, die Verteidigung sieht eine weitere Beschwerde als wenig erfolgsversprechend und so muss er weiterhin in U-Haft bleiben.

Valentin bekam in den letzten Monaten sehr viel Unterstützung, es gab ein Konzert für ihn, ein Spendenkonto mit dem Verwendungszweck Freiheit für Valentin wurde eröffnet, eine Soli-CD verkauft und europaweit gab es Graffitis und Spruchbänder unter dem Motto „Free Valentin“. Bei einem Konzert der Band „Feine Sahne Fischfilet“ war auf der Bühne ein solches Banner zu sehen und bei der neunten Etappe der Tour de France war die Botschaft sogar bei der Live-Übertragung der ARD zu sehen. Die Jugendorganisationen der Grünen und der SPD aus Niedersachsen und Bremen forderten ebenfalls die Freilassung von Valentin. Sie sind der Meinung, dass es nicht sein kann, dass „die Polizei ausgerechnet die Menschen verfolgt und wegsperrt, die sich gegen gewalttätige Nazis und Hooligans selbst verteidigen müssen“. Nun bleibt abzuwarten, wie es im Fall Valentin weiter geht. Am 11. Oktober 2015 soll es zu einer erneuten mündlichen Haftprüfung kommen. ■

## Fifa: Geplante Reformierung und Ausweitung der Ermittlungen

Der Fifa-Chefaufseher Domenico Scala hat seinen Plan zu Reformierung des Verbandes vorgestellt, dieser besteht aus acht Punkten. Unter diesen Punkten sind eigentlich selbstverständliche Dinge wie z.B. eine Amtszeitenbeschränkung und Gewaltenteilung. Als ersten Punkt nennt er die verbesserte und zentrale Integritätsprüfung bezüglich der Mitglieder des Exekutivkomitees, Inhabern anderer Führungspositionen in der Fifa und der Leitungsgremien der einzelnen Konföderationen und der Nationalverbände. Die Amtszeit des Präsidenten soll auf vier Jahre, die Mitglieder des Exekutivkomitees und der unabhängigen Kommissionen sowie des Generalsekretärs, auf je drei Jahre beschränkt werden. Die Fifa-Leitungsgremien sollen direkt durch den Fifa-Kongress gewählt werden. Zudem sollen die Vergütungen offengelegt und die Kommissionen sollen unabhängig voneinander sein. Die einzelnen Konföderationen und Mitgliedsverbände müssen gewisse Governance-Standards einhalten und es soll verbesserte Bewerbungs- und Auswahlverfahren zur Vergabe der WMs geben. Als letzten Punkt nennt Scala einige Organisatorische Verbesserungen innerhalb der Fifa.

Diese Punkte müssen jetzt noch in den Reformplan aufgenommen werden beim Wahlkongress der Fifa am 26. Februar 2016 beschlossen werden.

Die Ermittlungen gegen die Fifa-Funktionäre wurden auch ausgeweitet. Die US-Staatsanwältin Loretta Lynch befasst sich nun stärker mit dem Fall der Fifa. Eine Betrugssumme von 150 Millionen Dollar steht im Raum, es wird wegen Betrug, Geldwäsche, Steuerhinterziehung sowie bandenmäßige Verschwörungen z.B. gegen die beiden ehemaligen Vizepräsidenten Jack Warner und Jeffrey Webb ermittelt. Nun soll auch gegen Sepp Blatter ermittelt werden, da er Mitwissend im ISL-Skandal sein soll. Dabei geht es um TV-Verträge als Handelsware, Jack Warner z.B. verkaufte die Rechte an seine eigene Firma und hat dadurch in seiner Amtszeit geschätzt mehr als 100 Millionen

Dollar verdient. Warner erhielt nach einer Erpressung die Rechte für die WM 2002 und 2006. Die Weltmeisterschaften 2010 und 2014 liefen dann über sein karibisches Unternehmen.

Nun wurde ein neuer Skandal aufgedeckt, der Fifa-Generalsekretär Jerome Valcke wurde von seinem Amt suspendiert und die Ermittlungen gegen ihn laufen. Vertreter der Marketing Agentur JB Sports Marketing AG erheben schwere Vorwürfe gegen Valcke, er soll mit Tickets und Hotel- und VIP-Paketen bei den WMs 2006 bis 2022 Gewinn gemacht haben. Demnach habe er



**Domenico Scala**

der Firma JB pro WM 8.700 Tickets versprochen, welche an der Match AG, dem offiziellen Partner der Fifa vorbei gehen sollten. Zudem soll er schon vor der offiziellen Vergabe der WM 2022 gewusst haben, dass diese in Katar ausgetragen wird. Die Fifa-Ethikkommission ermittelt nun auch gegen Valcke. Auch gegen Blatter richtete JB ihre Vorwürfe, er habe von allem gewusst und mitkassiert. Die Fifa will nun gegen diese Vorwürfe vorgehen, sie seien „falsch, boshaft und verleumderisch“.

Außerdem hat die Schweiz der Auslieferung von Eugenio Figueredo an die USA zugestimmt. Der 83-jährige uruguayische Fifa-Funktionär war einer der sieben festgenommenen Personen am 27. Mai in Zürich. Er soll von einer uruguayischen Sportmarketingfirma Bestechungsgelder für die Marketingrechte der Copa America 2015, 2016, 2019 und 2023 kassiert haben.

Die Fifa zerbröselt immer mehr. Im Februar soll der Nachfolger von Blatter gewählt werden, bis dahin muss noch einiges geschehen. ■

**Hamburg:** Die Hamburger Ultragruppe Poptown hat den „Förderkreis Nordtribüne e.V.“ gegründet. Dieser soll ein Anlaufpunkt für HSV-Fans werden und die Mitgestaltung der Nordtribüne erleichtern. Gemeinsam sollen Auswärts-

fahrten organisiert und mit dem Mitgliedsbeitrag von 18,87 Euro Choreographien finanziert werden. Zudem soll dieser Verein zum Erhalt und der Förderung der Fankultur beitragen und Tipps im Umgang mit Polizei und Justiz geben. ■

**Rostock:** Im Frühjahr 2012 spielte der FC Hansa Rostock am 29.4. in Berlin gegen den FC Union und in Hamburg am 22.4. gegen den FC Sankt Pauli. Beide Spiele wurden als Risikospiele eingestuft, bei Letzterem waren sogar keine Gästefans zugelassen. Darauf organisierte die Fanszene Rostock eine Demo in Hamburg, zu der etwa 1.700 FCH-Fans anreisten. Im Juli hat das Polizeipräsidium Rostock zwei Hansa-Fans mitgeteilt, dass ihre Handys im Zeitraum vom 18.4. bis zum 29.4. überwacht wurden. Dadurch sollten Kenntnisse über die Anreisewege der Überwachten und möglicher Begleiter gewonnen werden, um Straftaten zu verhindern. Die beiden Fans seien der Polizei als Störer bekannt, weswegen der Überwachung durch das Amtsgericht Rostock zugestimmt wurde. Diese Zustimmung erfolgte laut dem Schreiben allerdings erst am 17.12.2012 und somit 8 Monate nach Beginn der Überwachung.

Des Weiteren wurde mehrmals beschlossen, die vorgeschriebene Unterrichtung der Überwachten über die Maßnahme zu verschieben, womit sie die Schreiben erst über drei Jahre danach erhielten. Die personenbezogenen Daten aus der Überwachung seien inzwischen gelöscht worden. Laut der Fanhilfe Rostock geht aus einem der Schreiben auch hervor, dass ein Beamter damit betraut ist, öffentliche Informationen von Facebook-Profilen von Personen, die der Rostocker Fanszene zugeordnet werden, zu sammeln und damit Profile zu erstellen. Interessen, Arbeitgeber, Fotos und sogar „Gefällt mir“-Angaben werden offenbar zusammen getragen. Diese sollen unter Umständen auch gegen die Fans verwendet werden. Bei der Kommunikation über Handy und Internet ist Vorsicht geboten und erst Recht die Informationen, die man öffentlich teilt, sollten mit viel Bedacht ausgewählt werden. ■

**Münster/Osnabrück:** Aufgrund von Ausschreitungen bei vergangenen Derbys zwischen dem VfL Osnabrück und Preußen Münster, werden die kommenden zwei Aufeinandertreffen beider Mannschaften jeweils ohne Gästefans ausgetragen. Das entschied eine Sicherheitskonferenz, an welcher Vereine, Polizei, sowie der DFB beteiligt

waren. Einige Tage nach der Veröffentlichung der Maßnahme, meldeten Preußen-Fans bereits eine Demonstration beim Spiel in Osnabrück an und rufen unter dem Motto „Innenministerium: Hände weg vom Fußball! Gegen Gästeverbote und Repression“ alle auf, am 23.09. trotz Verbot auf das Auswärtsspiel zu fahren. ■

**Nordrhein-Westfalen:** Nach Anfrage von Frank Herrmann von der Piratenpartei hat das Land Nordrhein-Westfalen zugegeben, dass wie auch in Niedersachsen, in Rheinland-Pfalz, in Baden-Württemberg und in Sachsen, eine geheime Datei geführt wird, in der Daten von Fußballfans gesammelt werden. In der Datei der Szenekundigen

Beamten sind bisher 6.500 Personen gespeichert. Um in dieser Datei zu landen, reicht eine Personalfeststellung oder ein Ermittlungsverfahren bei einem Fußballspiel. Auf Grund dieser Datei können Stadt- und Bereichsbetretungsverbote ausgesprochen werden. ■

**Liverpool:** Nach dem Auswärtsspiel des FC Liverpool bei Manchester United im Jahr 2013 wurde ein Fan der Reds festgenommen, da er

angeblich bei einer Diskussion einen Polizisten angegriffen hatte. Grund der Meinungsverschiedenheit war der verwehrte Zugang zur Toilette,

obwohl dieser im Vorfeld erlaubt wurde. Vor Gericht wurde nun zu Gunsten des Liverpool-Anhängers entschieden, da in einem Video klar zu

sehen ist, dass es diesen Angriff nie gab. Der Beamte verlor einfach nur das Gleichgewicht, nun stehen dem Fan ca. 5400 Euro zu. ■

**England:** Der York City FC plant ab 2016 einen Neubau seines Stadions, dieses soll 2017 fertig gestellt werden. Allerdings ist ein reines Sitzplatz-Stadion geplant. Theoretisch dürfen auch Stehplätze eingebaut werden, da York City seit 1990 keine drei Jahre in den beiden obersten englischen

Ligen gespielt hat. Die Fans des englischen Viertligisten fordern nun per Online-Petition Stehplätze nach dem „Safe Standing“-Prinzip; dieses orientiert sich vor allem an den Stehplätzen in Deutschland und Österreich, welche hauptsächlich mit Varioseats bestückt sind. ■

## GEDANKENSPIELUNG

### Die Ultraszene als Lernort?

Kann eine Subkultur wie die Ultraszene als Ort agieren, der als Lernort funktioniert – oder besser gefragt, als Ort, der Bildung vermitteln kann? Grundsätzlich ist dies eine Thematik, die aus der Jugendsoziologie entspringt und allgemein auf Jugendzonen projiziert wird. Dieser Beitrag soll nun versuchen, diese Thematik weiterzuführen und auf die Ultraszene anzuwenden.

Zunächst muss erklärt werden, warum und in welcher Art und Weise Jugendzonen im Allgemeinen Orte für Bildung darstellen können, bevor der Abgleich mit den Ultras vorgenommen



wird. Eine kurze Begriffsdefinition und Einordnung von „Kompetenz“ ist hierbei zur Übersicht notwendig: „Unter Kompetenz wird generell die Fähigkeit zum Handeln, das heißt, die Fähigkeit, etwas in Gang setzen zu können, verstanden“. Der Begriff der Kompetenz umfasst hierbei „fachliche Kompetenz, d.h. tätigkeits- und kontextspezifische Fähigkeiten zur Bewältigung von Arbeitsaufgaben; methodische Kompetenz, d.h. instrumentelle Fähigkeiten zur Darstellung, Interpretation und Lösung von Arbeitsaufgaben;

soziale Kompetenz, d.h. vor allem Kommunikations- und Kooperationsfähigkeiten; und personale Kompetenz, d.h. Fähigkeiten zur Organisation, Kombination und Entscheidung, zum Umgang mit sich und anderen“.

Die Jugendzone als Lernort wird in diesem Zusammenhang mit der Funktion als kompetenzbildende Instanz betrachtet. Die Szene zeigt sich als Ort, an dem Wertehaltungen und Deutungsmuster aufgrund verschiedener und ausdifferenzierter Verhaltensmuster erheblich beeinflusst, aufgebaut und stabilisiert werden können. Somit kann die Jugendzone als ein Ort agieren, der Qualitäten und Kompetenzen entwickelt, welche den Mitgliedern bei der Überwindung des Alltags innerhalb, sowie außerhalb der Szene hilfreich sind. Diese Qualitäten und Kompetenzen können sogar über die Zeit der Szenezugehörigkeit hinweg, weiter erhalten bleiben. Die Einordnung der Kompetenzbildung in die Thematik der Ultraszene erfordert eine Abgrenzung. Diese Abgrenzung wird in vier Kategorien unterteilt und beginnt mit erlernbaren Kompetenzen, die nur für Mitglieder der Ultras notwendig sind, aber für Personen außerhalb der Szene nur wenig bis überhaupt nicht von Bedeutung sind, über den Bereich der Kompetenzen, die im Alltag als Standard gelten, bis hin zu Kompetenzen, die auf beruflicher Ebene anwendbar sind.

Um überhaupt Szenegänger zu werden, muss man ein Interesse an unseren Zielen vorweisen und somit eben auch Kenntnisse über die Ziele

der Ultraszene besitzen. Mitbestimmung im Verein ist beispielsweise eines unserer wichtigsten Ziele. Für die Mitbestimmung beim FCK ist es daher notwendig, Mitglied zu sein. Die damit verbundene Auseinandersetzung mit Vereinsstrukturen und Vereinsrecht kann für jeden von uns eine erlernbare Kompetenz darstellen. Ebenso ist das Wissen um Ultragruppen in Deutschland, Europa und der ganzen Welt ein nur für Ultras relevantes Wissen, welches aber geographische Bildung in Bezug auf Ultras (z.B. der Name der jeweiligen Ultragruppe der verschiedenen Städte), aber auch in Bezug auf allgemeine Geographie vermitteln kann.

Die nächste Abgrenzung erfolgt im Bereich der Kompetenzen, die nur für Ultras relevant sind und gleichzeitig zur Ressourcenschöpfung innerhalb der Szene dienen. In diesem Zusammen-



hang bedeutet die Schöpfung von Ressourcen das Erlangen von Geldmitteln durch Tätigkeiten innerhalb der Szene. Hierbei ist klarzustellen, dass die große Gewinnerschöpfung überhaupt nicht in unserem Interesse liegt und auch gar nicht realisierbar ist. Ressourcenschöpfung in der Ultraszene bewegt sich hauptsächlich im Bereich der Kostendeckung für Choreographien, des „Unter die Haut“ oder auch den Artikeln, die man an unserem Stand erwerben kann. Allein die Fähigkeit, die Artikel am Stand zu verkaufen bildet zunächst im Umgang mit Geld und zeigt auch, dass wir es durchaus verstehen, unsere selbsterstellten Artikel marketingtechnisch erfolgreich zu platzieren und natürlich zu verkaufen.

Eine weitere wichtige Abgrenzung sind Kompetenzen, die jetzt auch für Leute außerhalb der Szene ersichtlich sind, da diese im Alltag eine

grundsätzliche Anwendung finden. Man könnte diese als Kompetenzen im täglichen Miteinander bezeichnen. Im Grunde sollten diese Fähigkeiten keine Unterschiede zu Personen außerhalb der Ultras darstellen. Die Fähigkeit des respektvollen Umgangs ist eine Kompetenz, die auch außerhalb der Szene im Umgang mit Menschen relevant ist und bei uns als Grundkonsens vermittelt wird. Hierzu zählen dann auch weitere Eigenschaften, wie z.B. Hilfsbereitschaft, die für eine selbstorganisierte Gruppe, wie unsere, von Grund auf notwendig sind.

Will man diese Abgrenzung weiterführen, gelangt man nun an den Punkt der erlernbaren Fähigkeiten und Kompetenzen, die in der Ultraszene erlernt werden können und im Berufsleben relevant sind. Zunächst kann man hier Kompetenzen anführen, die nur flüchtig nachweisbar sind. Dazu zählen z.B. das Organisieren von Partys, wie unsere WASK, oder auch Choreos. Jedes Jahr werden hier aufs Neue Verbesserungen umgesetzt und neue Organisationsfähigkeiten hinzugelernt. Organisationstalente können im Berufsleben vieles erleichtern. Weiter lässt sich in diese Abgrenzung das Verfassen unseres UdH abgrenzen. In Ausgabe 100 haben wir gezeigt, wie der generelle Ablauf der Herstellung des UdHs an Spieldagen verläuft – dieser Ablauf von Beginn an, mit der Suche geeigneter Infos bis zur Fertigstellung des UdH in Papierform und des Vertriebs online, oder auch im Stadion, fordert grundsätzliche journalistische Fähigkeiten, die Personen außerhalb der Szene per Ausbildung im Beruf erlangen. Auch haben wir eigene Aufkleber, Pins, Kalender, oder auch Logos auf den Fahnen. Die Entwicklung bis hin zur Visualisierung jedes einzelnen bei uns am Stand zu erhaltenen Artikel erfordert im Vorfeld einen Prozess, der den Fähigkeiten eines Mediengestalters gleichkommen kann. Eventuell kann manch gestalteter Artikel in das eigene Portfolio zur Bewerbung aufgenommen werden.

Dieser Text zeigt eine Reihe von Beispielen auf, wie auch in der Ultraszene Fähigkeiten oder Kompetenzen erlernt werden können. Längst sind dies nicht alle, da die Auflistung aller erlernbaren Fähigkeiten in einer Subkultur eine recht weitläu-

fige Thematik in der Soziologie darstellt. Auch die Notwendigkeit eines solchen Artikels, der einen Einblick in das Innere unserer Szene verschafft, ist unumstritten, da Ultraszenen wieder einmal mehr in den medialen Mittelpunkt der negativen Sportberichterstattungen gerückt sind und leider viel zu oft den oberflächlichen Charakter der heutigen Medienlandschaft widerspiegeln.

Abschließend als Denkanstoß: Eventuell ist dem ein oder anderen beim Lesen dieses Textes auch die ein oder andere Fähigkeit aufgefallen, die er durch sein Fandasein selbst angenommen oder erlernt hat, oder aber jetzt auch andere erlernte Fähigkeiten kennt, die hier nicht aufgeführt sind. In diesem Sinne: Keep on Rising, Ultras! ■

### #BILDnotwelcome

Anfang der Woche verkündete die DFL in einer Pressemitteilung: „Profifußball unterstützt Flüchtlinge“, und zwar damit, dass die Bundesligateams an diesem Fußball-Wochenende das Logo der BILD-Aktion „Wir helfen – #refugeeswelcome“ auf dem Trikotärmel tragen werden. Somit werde für eine aktive Willkommenskultur

hat. Und was bietet sich da besseres an, als die Medienbühne Bundesliga?

Aber fangen wir mal von vorne an. Fragt man den Chefredakteur der BILD, Kai Diekmann, wie man Flüchtlingen, die nach Deutschland kommen, am besten helfen und ihnen zeigen kann,



in Deutschland geworben – klingt auf den ersten Blick echt gut, bei genauerem Betrachten erhält die ganze Aktion jedoch einen mehr als faden Beigeschmack. War es doch die BILD, die vor nicht allzu langer Zeit noch mit Aufmachern wie „Die Wahrheit über Roma in Deutschland“, „Wir haben zu viele junge kriminelle Ausländer!“ oder „Die bittere Wahrheit über Ausländer und Hartz IV“ die Auflagen hielt. Nun hat sich die BILD also die Hilfe für Flüchtlinge auf die Fahne geschrieben. Als wolle man mal eben schnell ein Feuer löschen, das man zumindest teilweise selbst gelegt

dass sie willkommen sind, dann ist es eindeutig: Man muss sich der BILD-Marketing-Kampagne „Wir helfen“ anschließen. Wer das nicht tut, der muss ja ganz offensichtlich was gegen Flüchtlinge haben. Logisch. Nicht! Und wie funktioniert's? Normalerweise laufen die 36 Profiklubs der 1. und 2. Fußball-Bundesliga mit einem Hermes-Werbeaufnäher auf dem Trikotärmel auf. Dieses Wochenende wird an vielen Ärmeln stattdessen das „Wir helfen“-Logo der „Bild“ zu sehen sein. Eine durchdachte Marketingaktion des großen deutschen Boulevardblatts, für die sich Diek-

mann und seine Mitarbeiter fleißig selbst loben. Hermes-Chef Hanjo Schneider, der großzügig den gekauften Platz auf den Trikots für die Aktion räumte, bekam just als Lohn den Titel „Gewinner des Tages“ in der BILD verliehen.

Mit dem FC St. Pauli, Union Berlin, dem SC Freiburg, dem 1. FC Nürnberg, dem MSV Duisburg, dem VfL Bochum und dem FC Schalke 04 gibt



es namhafte Clubs, die der Aktion die rote Karte gezeigt haben. Vergangenen Mittwoch machte St. Pauli den Anfang und verkündete, nicht an der von dem Boulevardblatt getriggerten Kampagne teilzunehmen. Auch der MSV Duisburg wird nicht mit dem Bild-Logo, sondern einem eigenen „Refugees-Welcome“-Trikot auflaufen. Und last but not least hat sich auch unser FC Betze e.V. am Freitag noch den Verweigerern angeschlossen.

Auf die Boykottnachricht des FC St. Pauli folgte die Twitterthese des BILD-Chefredakteurs, beim FC St. Pauli seien „#refugeesnotwelcome“. Gerade dem Kiezkclub aus Hamburg vorzuwerfen, sie würden Flüchtlinge nicht willkommen heißen, ist selbst für BILD-Verhältnisse mehr als dreist.

Wie schreibt es der bildblog so schön: „Fans des FC St. Pauli standen schon mit „refugeeswelcome“-Aufnähern und -Transparenten im Stadion, als „Bild“ und Bild.de noch gegen Ausländer und Asylbewerber zündelten. Und auch der Verein ist aktiv. Nur zwei Beispiele aus der jüngsten Vergangenheit: Das Freundschaftsspiel vor rund zwei Wochen gegen den BVB stand unter dem Motto „Refugees welcome“, der Verein lud dazu 1.000 Flüchtlinge ins Millerntor ein; und vor der

Zweitligapartie am Montag sammelte der Klub Hygieneartikel für Geflüchtete. Über das Engagement hat vor kurzem erst die „New York Times“ berichtet. Für Kai Diekmann reicht das alles anscheinend nicht. Solidarität mit Flüchtlingen bedeutet für ihn, sich seinem Blatt zu beugen. Nun fragt man sich natürlich als logisch denkender Mensch: Wieso nur 8 von 36, die nicht mitmachen? Naja, das ist relativ einfach: Allen anderen



Klubs wurde vor Augen geführt, was sie von der BILD zu erwarten haben, wenn sie nicht freiwillig mitmachen. Entsprechende Berichterstattungen über die Vereine in den nächsten Wochen eingeschlossen. Unterschätzt nie die Macht von diesem Schmierblatt.

Dennoch scheint der Shitstorm, der gerade unter dem Hashtag #BILDnotwelcome in den sozialen Netzwerken Twitter und Facebook tobt, einige Vereinsverantwortliche zum Nachdenken motiviert zu haben. Ungeachtet dessen, dass zahlreiche Bundesligaklubs in den vergangenen Wochen schon auf das Thema reagiert haben. Sie sammelten Geldspenden, organisierten Benefizspiele oder riefen öffentlichkeitswirksam zur Solidarität mit Flüchtlingen auf. Manchmal hechelten sie dem Thema wie einem PR-Trend hinterher, oft aber waren die Aktionen durchaus löblich. Union Berlin kündigte am Donnerstag an, seine frisch erworbenen Immobilien diesen Winter als Unterbringungsmöglichkeit zur Verfügung zu stellen, und erklärte fast beiläufig im Schlusssatz, der Verein werde „an der für den kommenden Bundesligaspieltag geplanten Aktion einer Boulevardzeitung“ nicht teilnehmen. Auch bei Eintracht Frankfurt wurde offenkundig über eine derartige

Entscheidung kontrovers debattiert. Für Freiburg seien vor allem die lokalen Initiativen wichtig. Deswegen habe man sich entschieden, am Freitag „ohne den veränderten Ärmel-Aufnäher ‚Wir helfen‘ gegen die Bielefelder Arminia auf den Platz zu gehen“. Der FC St. Pauli, der bereits 2013 mit seinem Engagement für Lampedusa-Flüchtlinge eine Vorreiterrolle auf diesem Gebiet einnahm, stellte ebenfalls klar, wie wichtig die individuelle Hilfe vor Ort sei.

Der VfL Bochum begründete auf seiner Website den Boykott wie folgt: „Der VfL Bochum begrüßt sämtliche Hilfsmaßnahmen, die in Not geratene Menschen unterstützen. Wenn es also um die Sache gegangen wäre, wären wir kompromissbereit gewesen und hätten eine Aktion, die von der BILD mitgetragen wird, unterstützt. Allerdings hat uns die scharfe Reaktion seitens der BILD-Chefredaktion ob der Absage eines anderen Clubs an die Aktion dazu gebracht, sich mit diesem Verein solidarisch zu zeigen. Es darf unserer Ansicht nach nicht sein, dass jemand einem Verein die Solidarität mit Flüchtlingen abspricht, nur weil dieser nicht bereit ist, eine von der BILD initiierte Aktion zu unterstützen“. Ähnlich äußerte sich auch der 1. FC Nürnberg.

Der 1. FC Kaiserslautern e.V. bzw. die Verantwortlichen - so scheint es - hat die Lage zunächst einige Tage beobachtet und sich am Freitag geäußert, man musste aufgrund der aktuellen Entwicklungen feststellen, dass es in dieser Sache inzwischen leider nicht mehr um das Thema Hilfe für Flüchtlinge geht, sondern nur noch um die Haltung der Vereine zu einzelnen Medien. Da-

her habe man sich nun entschlossen, nicht wie ursprünglich geplant mit dem entsprechenden Badge, sondern mit dem klassischen Logo des Partners Hermes aufzulaufen. Der FCK reagiere damit auf die Tatsache, dass durch die öffentliche Diskussion die eigentliche Botschaft in den Hintergrund gerückt ist.

Beim kommenden Heimspiel gegen den 1. FC Nürnberg wird der FCK gemeinsam mit der Stadt Kaiserslautern das Thema Hilfe für Flüchtlinge unter dem Motto „Kaiserslautern ist bunt“ durch zahlreichen Aktionen in den Vordergrund rücken.

Derweil fordern viele Fans ihre Klubs auf, es den Zweitligisten nachzutun: In einem offenen Brief rief die Fanvereinigung „Unsere Kurve“ zu einem Verzicht auf die geplante Aktion auf. Bleibt abzuwarten, wie viele Mannschaften nun tatsächlich mit der BILD-Werbung am Ärmel antreten und vor allem: Was haben die Flüchtlinge davon?

Trotz zahlreicher Gegenbeispiele einzelner Vereine und Organisationen: Nichts, so scheint es, passiert hier gerade noch aus einem Gefühl der Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe heraus, aus einer Empfindung, dass etwas gut ist und man sich deswegen einfach mal ungefiltert und ungebranded dafür engagiert. Alles ist geplant, alles ist kalkuliert, powered by und schon mit einer PR-Meldung angekündigt. Selbst ein Thema wie „refugees welcome“ – dabei hilft doch oft ein Lächeln, eine helfende Hand oder ein „Ahlan-Wa-Sahlan“ (Willkommen) / „Kaifa-haluk?“ (Wie geht es dir?) so viel mehr... ■

## STADTGEWESTER

### Rückblick: K-town's most wanted

Während in sämtlichen Städten der Republik die ansässige Hip Hop-Community fast jedes Wochenende einen Grund hat, sich dem Genre zu widmen, findet man in Lautern die klassische Jam eher selten. Entsprechend erfreulich, dass mit „K-Town's Most Wanted“ eine Veranstaltung existiert, die dem Nahe kommt und am 5. September zum zweiten Mal stattgefunden hat. Was

zunächst mit einem Wunsch des Rappers Chief Justice begann, entwickelte sich letztendlich zu K-Town's Most Wanted. Als Justice in einem Artikel, welcher in der Rheinpfalz erschien, über seine Einflüsse, seine Inspirationen und seine künftigen Ziele berichtete und den Wunsch äußerte, einmal die junge Kaiserslauterer Hip Hop-Szene in einer gemeinsamen Jam versammeln zu wollen,



wurden Mitarbeiter der Kammgarn aufmerksam und reagierten spontan mit einem Angebot, das realisiert werden konnte.

So standen an einem Samstagabend im September mehr als ein Dutzend lokale Künstler auf der Bühne, die den Cotton Club teilweise ordentlich aufheizten. Mit Gorrest Fump, Tahir, Prototüp und besagtem Chief Justice, sah man Acts, die man bereits bei vergangenen Auflagen der „Wir alle sind K-Town“-Reihe begrüßen durfte und die auch weiterhin unterstützt werden sollten. Absolutes Highlight für die zahlreich anwesenden FY-Mitglieder war sicherlich der Auftritt von Juses. Mit einem ordentlichen Mob vor der Bühne, der von Feyzu die richtigen Beats serviert bekam,

ballerte Juses die dazugehörigen Zeilen raus. Dope! Jeder Künstler hatte seine eigene kleine, teilweise auch größere, Fanbase dabei. Das hatte zur Folge, dass der eine mehr, der andere weniger euphorisch supportet wurde. Ein Ziel sollte sein, die breite Masse an Hip Hop-Begeisterten in den Cotton Club zu bewegen, um eine solche Veranstaltung bekannt zu machen.

Hip Hop in Kaiserslautern ist eine Subkultur, die es zu fördern gilt; wir würden uns also freuen, wenn die Jungs zukünftig noch mehr Zuspruch finden, und ihr Können weiterhin regelmäßig unter Beweis stellen dürfen. Wir alle sind K-Town! ■



**UNTERWEGEN**

## SINGAPUR/ WESTERN AUSTRALIA - Teil 1

Dem aufmerksamen Fanzine-Leser ist der Standpunkt Singapur sei als Stadt wenig attraktiv durchaus geläufig (Grüße ans „Sfdasgdl“-Team! Bei der Gelegenheit: Weiter so, euer Heft macht Freude!). Fußballtechnisch mag das so sein, kulturell bietet „Asien light“ allerdings eine exotisch bunte Mischung und lädt auch kulinarisch zu einer Erkundungstour ein (Ihr habt’s vielleicht gemerkt,

ich schreibe neuerdings in meiner Freizeit Reiseführer). So kam es, dass wir am 08. Juli voller Vorfreude durch den Changi Airport schlenderten, um auf unserem Weg nach Australien einen dreitägigen Zwischenstopp in Singapur einzulegen. Unser Tagesprogramm ersparen wir euch an dieser Stelle im Detail, nur so viel sei gesagt: Das neue Standard-Maß für Flaschenbier ist auf dem

Weg und sein Durchbruch in Europa nur noch eine Frage der Zeit. Die Bauarbeiter-Bombe war gestern, macht euch bereit für stilvolle 0,630 ml!

## Lions XII vs Perak

*08. Juli 2015, Jalan Besar Stadium, Singapore*

Um vor der Partie noch eines oder zwei der besagten Getränke testen zu können, nahmen wir vom Ende unserer Touri-Route ab Bayfront die MRT nach Lavender. Beim Verlassen der Stati-

leisen Hoffnungen blieb es tatsächlich bei den zwei (!) Perak Anhängern. Immerhin hatten die Jungs eine kleine Zaunfahne geflaggt und lieferten mit ihren blauen Jacken ein einheitliches Bild im Gästeblock ab. Auch auf Seiten der 2011 gegründeten Singapore Lions Twelve konnte nicht all zu viel erwartet werden. Die Lions spielen als einziger Singapurischer Verein in der Malaysia Super League und dies sogar mit Erfolg: Nach dem 2. Platz 2012 holten sie 2013 den Meistertitel und dieses Jahr den Malaysia FA Cup. Eine Euphori-



on pisste es erst mal so richtig. Daher beschlossen wir die Zeit für einen Besuch im nahegelegenen Foodcourt zu nutzen: Gute Portionen zu fairen Preisen, da gibt es nichts zu meckern. Als der Himmel sich etwas beruhigt hatte, liefen wir die zwei Blocks zum Jalan Besar Stadium. Nachdem wir die Tickets für umgerechnet ca. 10 Euro erstanden hatten, drehten wir noch eine Runde ums Stadion. Dabei fielen uns neben zwei Perak Casuals (es war eigentlich viel zu warm für eine Jacke, aber wenn man schon in Stone Island investiert hat, muss man das natürlich zeigen) auch ein netter Foodcourt mit Bierausschank ins Auge. Die 0,630 ml Flaschen ließen sich erwartungsgemäß gut trinken, nicht zuletzt begünstigt durch das schwüle Klima und die hippelige, stets nachschenkende Madame im Service.

Kurz vor Spielbeginn um 21 Uhr betraten wir die überdachte Haupttribüne des 8.000 Menschen fassenden Allseaters. Das Japan Besser Stadion wurde 1932 eröffnet und um die Jahrtausendwende komplett neu überholt. Die Gegengerade sowie die Hintertortribünen sind nicht überdacht, wobei jene zu unserer rechten mit den Flutlichtmasten sowie dem Hochhaus im Hintergrund ein charmantes Gesamtbild bot. Entgegen unserer

ewelle konnte der Club trotz doller Marketingslogans („For country, For Fans. For passion, for football.“ Kotz!) in der Stadt nicht lostreten, maximal 3.000 Zuschauer zog es an diesem Abend ins Jalan Besar Stadium, davon 20 zwischenzeitig Supportwillige. Der Abend verlief dennoch kurzweilig, dank der Unfähigkeit der Akteure auf dem Feld. Hammerhart was da zusammen gestolpert wurde. Dagegen spielt der Betze diese Saison auf technisch und taktisch höchstem Niveau. Zwischenzeitig kam ordentlich Flair im Rund auf, da Perak den Versuch unternahm die spielerische Unvermögenheit durch schiere Härte wett zu



machen. Ohne Erfolg... am Ende hieß es 2:1 für die Gastgeber. Nicht schön, aber selten.

Zeitsprung! Wir schreiben den 24. Juli 2015 und befinden uns inzwischen in der westaustralischen Metropole Kununurra. Das letzte Fußballspiel ist nun schon einige Zeit her, weshalb jeder Flutlichtmast unweigerlich unsere Blicke auf sich zieht. Am Abend tut sich was auf dem Sportgelände gegenüber des Campingplatzes...

### **Ord River Magpies Football Club vs Kununurra Demons 24. Juli 2015, Kununurra Agricultural Oval**

Beim genaueren Hinsehen stellten wir irritiert fest: Der Platz hat einen elliptischen Grundriss, statt Toren stehen an jedem Ende des Spielfeldes



vier weiße Pfosten und pro Team laufen 18 Spieler auf dem Feld rum. Willkommen beim Australian Football! Der Sport streitet sich mit Cricket und Rugby um den Titel „beliebteste Sportart Australiens“, erst danach ist unser (der wahre) Fußball anzusiedeln. Es wird in Vierteln à 20 Minuten

gespielt (kann je Liga zwischen 15-25 Minuten variieren), mit bis zu 9 Schiedsrichtern auf dem Platz, Punkte gibts natürlich für Tore: ein „Goal“ (mittlere Pfosten) bringt 6 Zähler, ein Treffer ins „Behind“ (kleinere Nebenseitenpfosten zu beiden Seiten des Goal) bringt einen Punkt. Wer sich für das Regelwerk näher interessiert, der wird im Internet sicher fündig.

Wir genossen das rustikale Spiel und das gesellige Beisammensein abseits des Platzes und stellten am Ende des Spiels fest: Die Hausherren haben 152:18 gewonnen. Hossa! Netter Zufall, dass im Anschluss an das Spiel noch die Saisonabschluss-Party steigen sollte. Bei Hahn Super Dry (kaum als Bier zu bezeichnen) zu immerhin fairen 3\$/Dose und Klängen der Dirty Rockin' Blues Band mischten wir uns unter das Volk. Am späten Abend gab es für einen von uns noch eine ordentliche



Portion vom Grill (Immerhin auch gefühlt schon die ganze Saison Teil des Teams gewesen), während der andere sich bemühte die Massen hinter sich zu bringen, um die Forderung („*Spielt verdammt nochmal endlich Country Roads!*“) mit Nachdruck bei der Band platzieren zu können. Immerhin wieder was gelernt und den (sportlichen) Horizont erweitert. ■

## **FÖRDERKREIS**

### **Sei dabei!**

Der Förderkreis ist das erweiterte Umfeld von Frenetic Youth. Mit eurer Mitgliedschaft unterstützt ihr somit die Aktivitäten von Frenetic Youth und erhaltet im Gegenzug verschiedene Vorteile,

die nur Förderkreis-Mitglieder bekommen. Wir wollen mit dem Förderkreis interessierten Menschen die Möglichkeit bieten, sich näher mit der Subkultur Ultra auseinanderzusetzen, aktiv an

der Gestaltung einer bunten Kurve mitzuarbeiten und die eigenen Stärken zum Wohle des FCK einzubringen.

Dafür gibt es verschiedene Arbeitskreise, in denen ihr euch einbringen könnt. Außerdem organisieren wir Fußballturniere, Bastel- oder Streetarttage, Vorträge oder chillen einfach gemeinsam in unseren eigenen Räumlichkeiten.

Als Förderkreis-Mitglied bekommst du jede Außerdem gibt es ein Forum, zu dem nur Förderkreis-Mitglieder Zugang haben. Im Stadion bilden Frenetic Youth und der Förderkreis eine lautstarke Einheit um den 1. FC Kaiserslautern zum Sieg zu singen.

Melde dich noch heute an, gemeinsam schaffen wir etwas Großes!

## Sei dabei!

Anmeldungen für den Förderkreis nehmen wir bei jedem Spiel an unserem Infostand entgegen. Die Saisongebühr beträgt 20 Euro. Ihr erhaltet einen eigenen Förderkreisausweis und werdet in unseren Mailverteiler aufgenommen.

Falls ihr Fragen habt, sprecht einfach ein FY-Mitglied am Infostand an, wir helfen euch gerne weiter. Wenn ihr Mitglied des Förderkreises gewor-

den seid, liegt es ganz an euch, wie viel Zeit und Engagement ihr in die Sache stecken wollt. Manchen reicht es, einfach unsere Arbeit für die Kurve zu unterstützen. Andere wollen aktiv mitarbeiten



und so den Weg zu Frenetic Youth finden. Da wir eine geschlossene Gruppe sind, in die man nicht einfach eintreten kann, rekrutieren wir unsere neuen Mitglieder ausschließlich aus unserem Förderkreis.

Wir versprechen euch, uns darum zu bemühen einen guten Kontakt mit allen Förderkreislern aufzubauen. Ihr könnt uns das erleichtern, wenn ihr nicht zu schüchtern seid und euch traut uns einfach anzusprechen, wenn ihr etwas wissen wollt. Denn Eines ist klar, wir haben alle das gleiche Ziel: Gemeinsam den 1. FC Kaiserslautern e.V. zum Sieg zu verhelfen und den Betzenberg wieder zu einer Bastion zu machen. ■

## NEIGENERSACHE

### Infostand

Auch diese Saison ist unser Infostand gut aufgestellt! Es erwarten euch weiterhin Aufkleber, Buttons, allerlei Lesekram und das ein oder andere Schmankerl wird auch dabei sein!

Zusätzlich besteht die Möglichkeit sich für schlappe 20€ in unserem Förderkreis anzumelden. Schaut vorbei, wir freuen uns über jedes neue und altbekannte Gesicht! ■



# KEVIN PRIEST

